



«Ponti teatrali» der Scuola media von Canobbio | ROGER WELTI

Kreativ sein heisst lernen, keine Angst zu haben

«Wenn Jugendliche etwas aufbauen und ein Projekt, eine Idee auf die Bühne bringen, hilft ihnen das, sich als Teil einer Welt und eines Wertesystems zu fühlen, das sie teilen und nach aussen kommunizieren möchten.» So beschreibt die Italienischlehrerin Olimpia De Girolamo die Wirkung von «Ponti teatrali» (Theaterbrücken) an der Scuola media von Canobbio. Das Projekt wird von *éducation21* mitfinanziert.

An einem kalten Februarmorgen treffe ich die Lehrerin mit 14 Jugendlichen des 9. Schuljahrs der Scuola media in Canobbio. Am Vormittag beobachte ich die Schüler/-innen im Wahlfach in der Aula bei der Probe. Danach spreche ich mit der Lehrerin über Schultheater und Kreativität. Olimpia De Girolamo ist eine Theaterbegeisterte und davon überzeugt, dass sich dies auch bereichernd auf ihre Rolle als Lehrerin auswirkt: «Theaterarbeit ermöglicht mir, den Schulstoff anders anzugehen. Sie verändert auch meine Haltung im Klassenzimmer und gegenüber den Jugendlichen. Theater ist etwas so Schönes, dass ich es nicht nur für mich behalten möchte.» So entstand vor einigen Jahren die Idee, mit den Jugendlichen Theater zu spielen. Dabei befassen sich die Schüler/-innen kritisch und konstruktiv mit Themen, die sie vertiefen möchten. Die Lehrerin sagt: «Wer eine Geschichte erarbeitet und aufführt, hinterfragt auch die Bezüge der gewählten Themen zum aktuellen Zeitgeschehen. Dies löst auch Gedanken zur Verantwortung des künstlerischen Schaffens aus.»

Das diesjährige Projekt ging von den Themen Ausgrenzung, Wahnsinn und Andersartigkeit aus. Mit der Lehrerin thematisierten die Schüler/-innen das Recht des Einzelnen, die eigene Persönlichkeit voll zu entfalten unter Rücksichtnahme auf die anderen und sich selbst. Nachdem sie im Vorjahr mit dem Schreiben experimentiert haben, konzentriert sich die Gruppe nun beim Stück «Die Glasmenagerie» von Tennessee Williams auf die Frage der Zerbrechlichkeit. Bevor sie das Stück überhaupt angingen, machten die Jugendlichen Übungen im Bereich der Selbstwahrnehmung, d.h. sie arbeiteten an sich selbst, an ihrem Körperausdruck, aber auch an ihrer Haltung im Raum und gegenüber den anderen. Erst zuletzt setzten sie sich mit dem Text auseinander. «Denn mit Worten

allein lassen sich die Gefühle nicht vermitteln, die ein Theaterstück beim Publikum auslösen soll», erklärt die Lehrerin. «Schöpferische Arbeit besteht darin, die Worte mit der eigenen Körpererfahrung lebendig werden zu lassen. Deshalb ist diese vorbereitende Arbeit so wichtig: Sie ermöglicht es, die Worte des Textes zu verwandeln.» Aus der Sicht von Olimpia De Girolamo liegt darin die Kreativität.

Genau dies hatte ich während der Theaterprobe an diesem Vormittag miterlebt. Fedro, einer der Schüler, übte das Vortragen eines Monologs. Um den Vortrag lebendiger zu gestalten, schlug ihm die Lehrerin vor, sich durch Laufen und Springen müde zu machen. Schliesslich machte der Junge einarmig Liegestützen und rezitierte zugleich mit lauter Stimme den Text. Den Schluss des Monologs trug er auf dem Rücken liegend unter starkem Keuchen vor. Nun wirkte es nicht mehr so, als ob er den Text bloss herunterleierte. «Fedro hat die Erfahrung gemacht, dass er sich von seinem «So bin ich halt» lösen kann und die körperliche Überanstrengung hat seine Kreativität gefördert», erklärt die Lehrerin. «Er hat sich aus dem Konzept bringen lassen und keine Angst gehabt, sich selbst aufs Spiel zu setzen. Für einen Jugendlichen ist das nicht selbstverständlich. Diese Erfahrung kann für die Schüler/-innen im Alltag sehr nützlich sein: Sie ermöglicht ihnen, unbekannte Seiten ihrer Persönlichkeit zu entdecken, und hilft ihnen, sich weiterzuentwickeln.»

Kreativität im Lehrplan 21

« Gute Aufgaben initiieren bei den Schülerinnen und Schülern eine offene neugierige und experimentierfreudige Auseinandersetzung und fördern ihre Kreativität und Bildsprache. »

« Dabei werden sie aufgefordert, ungewohnte Perspektiven einzunehmen, Grenzen auszuloten und eigene Gewohnheiten zu durchbrechen. »

Zitate aus dem Einleitenden Kapitel «Gestalten»



Besuch bei der TheaterFalle | CHRISTOPH FROMMHERZ

Herausforderungen kreativ angehen

Die TheaterFalle realisiert theaterpädagogische Projekte für die Schule. Ihre Angebote sind interaktiv und bestärken die Teilnehmenden darin, persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen aktiv und kreativ anzugehen.

Als wichtiges Format nutzt die TheaterFalle die Methode des Forumtheaters, welches spannende Auseinandersetzungen mit Konfliktsituationen ermöglicht. Die zu Beginn von Schauspielerinnen gespielte Szene wird wiederholt und das Publikum greift aktiv in das Geschehen ein. Auf kreative Weise verändert es die gespielten Szenen und entwickelt eigene Handlungskompetenzen.

Nach Ruth Widmer, Gründerin und künstlerische Leiterin der Medien- und TheaterFalle, erlaubt das Forumtheater, bei einer gespielten Situation echte Gefühle zu erfahren, im geschützten Rahmen darauf zu reagieren, zu spielen – und Erkenntnisse in den Alltag zu transferieren.

Kinderrechte im Klassenzimmer

Heute ist die TheaterFalle zu Besuch im Gotthelf-Schulhaus in Basel. Nach der Pause kommt nicht wie gewohnt

Klassenlehrer Melchior Quitt in die Stunde, sondern die Moderatorin der TheaterFalle tritt in unfreundlichem Ton resolut vor die Klasse. Sie behandelt die Schüler/-innen als Nummern, teilt sie willkürlich nach fleissig oder faul und dumm oder gescheit ein. Die Kinder werden eingeschüchtert, Widerspruch ist nicht erwünscht.

Nach einem kurzen Unterbruch zeigt sich die Moderatorin plötzlich freundlich. Die Schüler/-innen sind perplex. Nun besprechen sie das Geschehene: Schnell wird klar, dass mit dem forschenden Auftritt der Moderatorin die Kinderrechte auf Gleichbehandlung oder freier Meinungsäusserung missachtet wurden.

Szenenwechsel

Im Treppenhaus begegnen die Kinder dem fiktiven Hauswart. Auf der Jagd nach verbotenen Handys kommt er ihnen nahe und verletzt ihr Recht auf Privatsphäre. Die Szene wird wiederholt und einzelne Schüler/-innen versuchen dem Hauswart zu entgegnen. Wichtige Erkenntnis: Unmissverständlich «stopp» zu sagen hilft bereits viel zur Entschärfung des Konflikts.

Weiter im Kontext

Forumtheater

Das Forumtheater eignet sich gut zur interaktiven Bearbeitung von Themen der BNE auf allen Schulstufen. Weitere Anbieter von Forumtheater für die Schule sind:

www.forumtheater.ch | www.konfliktuere.ch
www.forumtheaterschweiz.ch | www.act-back.ch
www.impuls-interactiv.ch | www.maralam.net

Etwas komplexer ist die nächste Szene. Sabrina steht zwischen Mutter und Vater, die sich getrennt haben. Sie möchte ihre Tochter in einen Anti-Mobbingkurs schicken, er das Besuchsrecht wahrnehmen. Verschiedenen Mädchen gelingt es durch klares Auftreten in der Szene, den Eltern Paroli zu bieten und die Situation mit einem guten Gefühl zu verlassen.

Dem Bruder von Sabrina geht es nicht viel besser. Sein Vater verbietet ihm den Umgang mit seinem besten Freund, weiler Kosovo-Albaner ist. Die Kinder lernen durch ihr Eingreifen in die Szene für ihr eigenes Recht auf Freundschaft einzustehen.

Für Lehrer Melchior Quitt ist die heutige Theaterveranstaltung ein weiterer Schritt, bei dem seine Schüler/-innen ihre Grenzen erkennen und lernen, für sich einzustehen.

www.theaterfalle.ch

BNE-Analyse «Kreativ sein heisst lernen, keine Angst zu haben»

(vgl. www.education21.ch/de/bne-verstaendnis)

NE-Dimensionen	Kompetenzen	Pädagogische Prinzipien
– Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft)	– Kritisch-konstruktiv denken – Sich als Teil der Welt erfahren	– Chancengerechtigkeit – Entdeckendes Lernen